

Sergius-Vita überlieferte allein ein heute verlorener Codex Farnesianus (E⁵) des Liber Pontificalis⁵⁶) aus dem 9. Jahrhundert. Die Vita ist uns durch die Abschrift, die der päpstliche Bibliothekar Lucas Holste († 1661) von ihr anfertigte, bekannt. Da die Vita Sergius' II. in der Fassung des Farnesianus nur noch in den Papstbiographien des PsL vorkommt, versuchte Levison die enge Verwandtschaft zwischen dem Farnesianus, aus dem L. Holste und Fr. Bianchini über die Sergius-Vita hinaus einige Lesarten notiert hatten, und der im Opusculum verwendeten Liber-Pontificalis-Handschrift nachzuweisen. Er sprach die Papstgeschichte des PsL als teilweisen Ersatz für den verlorenen wichtigen Textzeugen des Liber Pontificalis an⁵⁷). Die im PsL verwandte Handschrift des Liber Pontificalis muß sich zur Zeit Bennos II. in Osnabrück befunden haben, wie sich aus dem 1084/85 geschriebenen Liber de controversia inter Hildebrandum et Heinricum imperatorem Widos von Osnabrück ergebe⁵⁸). Bei dieser nur im Exzerpt erhaltenen Schrift des späteren Dompropstes (1090) und Bischofs (1093) von Osnabrück, der sie im Auftrag Bennos II. und Liemars von Bremen (1072—1101) verfaßt hatte, zeigte Levison, daß Wido bei seinen Beispielen aus der Kirchengeschichte neben einem vollständigen Exemplar des Liber Pontificalis auch die gekürzte Fassung im PsL benutzte. Die Liber-Pontificalis-Vorlage Widos umfaßte wie die des PsL noch die Vita Hadrians II. und beide Werke haben gleiche singuläre Lesarten der Liber-Pontificalis-Handschrift. Dieses Verhältnis konnte Levison auch für die von Wido benutzten kanonistischen Quellen feststellen, so daß man sich die Papstgeschichte und die Streitschrift „aus derselben Bücherei hervorgegangen“ vorstellen muß. Die Folgerung daraus war, daß das Opusculum zwischen 1077 und 1084/85 abgefaßt worden sein muß, und sein Verfasser — Levison denkt an Wido — „Osnabrücker und Zeitgenosse Bennos gewesen ist“⁵⁹).

Nach diesen Untersuchungen Tangls und Levisons, die allgemeine Zustimmung in der Forschung fanden, galten die an der Papstgeschichte des PsL interessierenden Fragen als geklärt⁶⁰). Aus den folgenden Jahrzeh-

⁵⁶) Zu der Hs. vgl. ausführlich W. Levison (wie Anm. 17) S. 433 ff.

⁵⁷) W. Levison (wie Anm. 17) S. 419.

⁵⁸) Hg. von L. von Heinemann, MGH Libelli de lite 1, 461 ff.; zu der Schrift s. unten S. 32 ff. und S. 102 f.

⁵⁹) W. Levison (wie Anm. 17) S. 432 f.

⁶⁰) Vgl. die Zustimmung zu den Ergebnissen der Forschungen Tangls und Levisons bei B. Schmiedler, in: Wattenbach-Holtzmann, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Die Zeit der Sachsen und Salier 3 (1940) S. 582 und H. Löwe, in: Wattenbach-Levison-Löwe, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vorzeit und Karolinger 4 (1963) S. 459 mit Anm. 303.